

Ansprache zum Hof-Weihnachtsfest 2017

Astrid Reinke, Vorsitzende Achtung für Tiere

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

herzlichen Dank, dass Sie uns trotz der unsicheren Wetterlage besuchen und so wesentlich dazu beitragen, dass unsere Vorarbeiten für dieses Fest zugunsten unserer Schützlinge nicht vergeblich waren!

Vielen Dank allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Bäckerinnen und Köchen für ihre engagierte Hilfe bei der Vorbereitung und heute!

Wir möchten hier eine Oase ganz persönlicher Begegnungen zwischen uns Menschen und Tieren schaffen – Tieren, die anderenorts immer noch als „Nutztiere“, „Sportgeräte“ oder „Tiermaterial“ betrachtet werden. Wir denken, Tiere sind unsere Gefährten auf dieser Welt, die wir Menschen so sehr schädigen. Tiere tun das nicht. Sie sind bescheiden, nicht gierig, nehmen nur, was sie für sich und ihre Familie benötigen. Während die Politiker nicht ein Wort für das menschengemachte Leid unserer Mitgeschöpfe übrig haben, erleben wir die Tiere hier auf dem Lebenshof täglich freundlich, neugierig, unternehmungslustig, klug und einfühlsam. Unsere Hühner kümmern sich umeinander. Wenn es Liesel nicht gut geht, dann ist Aenne bei ihr. Wenn Caruso einen Leckerbissen gefunden hat, dann isst er den nicht etwa selbst auf, sondern bietet ihn seinen Damen an. Unsere Hühner und auch die Mäuse sprechen in vielen verschiedenen Tonlagen und Rhythmen miteinander.

Wenn ich bei unseren Mäusen bin, dann zerreißt es mich fast, wenn ich daran denke, wie diese hochsozialen, freiheitsliebenden und aktiven Tiere verfolgt und in Laboren gequält werden, ohne dass jemand mit der Wimper zuckt. Täglich leisten sie Schwerstarbeit, wenn sie ihre Wohnräume einrichten. Und sie sind uns Menschen sehr ähnlich. Sie möchten schön wohnen, wollen nicht allein sein, streiten sich aber auch.

Vor allem sind sie hilflos, wie Babys. Wenn ich sie schlafen sehe, eingekuschelt in die Einstreu, wenn ich sie wecke, weil ich sie entwurmen oder saubermachen muss, dann sehen sie mich mit zusammengekniffenen Augen in ihren winzigen Gesichtern an, wie winzige, sehr, sehr müde Menschen. Tiere zu vermenschlichen ist nicht falsch, denn Tiere sind in vielem wie wir und in diesen Dingen müssen wir sie auch ähnlich behandeln. Dort, wo sie sich von uns unterscheiden, müssen wir das natürlich ebenso berücksichtigen.



Gerade hatte ich ein besonderes Erlebnis. Django, unser ehemals misshandelter weißer Jagdhund aus Spanien – man hatte ihm Ohren und Schwanz abgeschnitten und möglicherweise beide Vorderbeine gebrochen – fasst immer mehr Vertrauen. Ein Jahr lang entspannte er sich zwar zusehends, war lustig und hatte viel Spaß mit den anderen Hunden. Sobald man sich aber neben ihn setzen wollte, wenn er auf dem Sofa lag, stob er entweder kopflos davon, oder ergab sich zitternd, wurde hart wie ein Brett und blickte weg von mir und starr gegen die Wand. Er war sicher, gleich würde etwas ganz Furchtbares geschehen und es kein Entrinnen geben. Django hat trotz seiner Panikattacken nie versucht zu schnappen. Seit wenigen Tagen nun, bleibt er liegen, wenn ich mich neben ihn setze und er sieht mich an. Das freut mich total! Genauso wie wenn unsere Katze Hexe nach ihrer schweren Krankheit nun wieder jeden Tag im Stall ist, auf uns herumklettert und uns laut ins Ohr brummt.



Doch wir wollen nicht nur 45 Tiere beschützen und ihnen lebenslang ein gutes Zuhause geben. Wir wollen, dass Tierquälerei, für was auch immer, aufhört, in Deutschland und in der Welt. Wir brauchen Politiker, die nicht immer nur den Wohlstand und die Rechte von Menschen im Blick haben, sondern die erkennen, dass Tiere uns gleichwertige, liebenswerte und mindestens ebenso empfindsame Wesen sind. Dass wir Menschen die Verursacher ihres Leids sind und natürlich auch nur wir es wieder beenden können.

In den letzten Wochen häuften sich Nachrichten über barbarische Tierquälereien im In- und Ausland. Mir hängen diese Nachrichten immer lange nach. Sie müssen uns Ansporn sein, weiterzumachen. Wir sind auf einem guten Weg. Immer mehr Menschen geben abgeschobenen Tieren ein liebevolles Zuhause und engagieren sich öffentlich für Tierrechte. Diesen Weg müssen wir kraftvoll fortsetzen. Bitte helfen Sie mit.

Im Moment laufen in den Massenmedien große Spendenaktionen. So schön es ist, dass Menschen, denen es selbst gut geht, so viel abgeben, so krass ist doch der Gegensatz zur Situation hilfloser Tiere, für die nicht nur niemand eine Spendengala mit Promis durchführt, sondern die nicht einmal Rechte auf Leben, Freiheit, Familie und Schutz vor Folter haben. Wir wollen das ändern. [Bitte helfen Sie uns dabei!](#)

Genießen Sie heute mit uns die Gesellschaft unserer liebenswürdigen Tiere und verbringen Sie einen schönen Adventsnachmittag mit uns.

Herzlichen Dank!